



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at

www.gottscheerland.at

Folge 2 - Jahrgang 55

Erscheint nach Bedarf

April 2018



Danke Mutter von Maria Ziermann

Danke, Mutter, für das Leben,
für die Lieb', die uns gehört,
danke, Mutter, für das Geben,
für das Sein auf dieser Erd'.

Könnten wir dich ewig halten
immerzu auf dieser Welt,
du würdest sie so schön gestalten,
dass kein Schatten auf sie fällt.

Lasst uns auch dem Herrgott danken,
einfach dass es Mütter gibt,
niemand wird im Leben wanken,
wenn ihn eine Mutter liebt.

*Einen herzlichen Gruß an alle Mütter
und alles Gute zum bevorstehenden Muttertag*

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

- Sonntag, 29. Juli 2018:** **Wallfahrt der Gottscheer zu ihrer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost**
09:00 Uhr: Platzkonzert, 10:00 Uhr Heilige Messe - anschließend Agape vor der Gottscheer Gedenkstätte, danach gemütliches Beisammensein im Gastgarten des Hotel-Restaurant Pfeifer
14:30 Uhr: Segen nach heimatlichem Brauch
- Freitag 7.9. - Sonntag 9.9.2018:** **3-tägige Gottscheereise: genaue Informationen finden Sie in diesem Mitteilungsblatt auf Seite 4**
- Sonntag, 4. November 2018:** **Allerseelen - Totengedenken**
10:00 Uhr: Gedenkgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte für die Opfer der Heimat und die verstorbenen Landsleute in aller Welt
- Samstag, 1. Dezember 2018:** **Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Hotel-Restaurant Pfeifer**
11:00 Uhr, danach gemeinsames Mittagessen und gemütlicher Ausklang

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen

In Kärnten:

- 25. Mai 2018:** **Maiandacht, mit Mag. Richard Kogler**, gestaltet von der Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt, bei der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt, Beginn: 17:00 Uhr
- 30. Juli bis 5. August 2018:** **53. Gottscheer Kulturwoche im Schloss Krastowitz, Klagenfurt mit Gottscheer Wallfahrt**

In Deutschland:

- 27. Mai 2018:** **Treffen der Landesgruppe Baden-Württemberg im Gasthaus Waldhorn**, 73207 Plochingen, Neckarstraße 25, Beginn 11:00 Uhr - Das Treffen ist in ehrendem Gedenken Herrn Richard Schuster gewidmet.

In USA - New York:

- 22. April 2018:** **Annual Gottscheer Central Holding Shareholders Meeting** - 1:00 pm
- 6. Mai 2018:** **Gottscheer Chöre Frühlingskonzert - Spring Concert & Dance** - 1:00 pm
- 13. Mai 2018:** **Mother's Day Dinner Dance** - 1:00 pm
- 3. Juni 2018:** **Annual Gottscheer Volksfest, Plattsduetsche Park, Franklin Square, NY** - 9:30 am
- 15. September 2018:** **Steuben Parade - Come and march with us up Fifth Avenue! Assembly at Gottscheer Hall at** - 10:00 am
- Oktober 2018:** **Die Erste Gottscheer Tanzgruppe - Bierfest with music by Die Heimat Klänge** - 1:00 pm (genauer Termin noch offen)
- 11. November 2018:** **Gottscheer Chöre Herbstkonzert Fall Concert & Dinner Dance** - 1:00 pm

In USA - Cleveland:

- 6. Mai 2018:** **Dinner/Meeting**, 12:00 pm, im E.Ö.U.V Klubhaus (call Marie Widmer at 440-944-2207)
- 31. August bis 2. September 2018:** **56. Nordamerikanisches Gottscheer Treffen in Cleveland, Ohio** - Veranstalter: Erster Österreichischer Unterstützungsverein

Graz-Mariatrost: Für **Auskünfte** kontaktieren Sie: **Verein Gottscheer Gedenkstätte, Graz-Mariatrost**, Mag. Renate Fimbinger, Tel.Nr. +43664/35 333 38 oder renate.fimbinger@gmail.com - Besuchen Sie auch unsere homepage: www.gottscheerland.at

New York: For **information and updates** call: **Gottscheer Hall** 718-366-3030 or check the website: www.gottscheenewyork.org

Wien: **Stammtisch der GLM Wien im Restaurant Brau-Bar, Hernalser Gürtel 47, 1170 Wien** (bei der U6-Station Alserstraße). Die Mitglieder in Wien treffen sich jeden 4. Freitag im Monat ab 17:00 Uhr im Restaurant Brau-Bar. Alle Landsleute bzw. Besucher, die gerade in Wien weilen, sind zu diesem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen.



Zum Titelbild: 100. Todestag von Gustav Klimt

Der österreichische Maler Gustav Klimt (1862 – 1918), Kind einer armen Wiener Familie, erlangte während seines künstlerischen Schaffens bedeutenden Einfluss auf den Wiener Jugendstil, auch Wiener Secession genannt. Klimts kunstvolle und außerordentlich sinnliche Arbeiten zeigen Themen der Liebe und des Todes und integrierten ägyptische, griechische, byzantinische und mittelalterliche Stile. Seine Werke sind geprägt von Natur- sowie Frauenmotiven und zeigen fließende Formen in warmen Erd-, Gold- und Silbertönen, die durch die Großflächigkeit lebendig werden. Klimts kreativer Einfluss ist noch heute in der Kunst, in Dekorationsstilen sowie bei Schmuckstücken lebendig.

Das Titelbild „Mutter und Kind“ (1905) von Gustav Klimt ist allen Müttern zum bevorstehenden Muttertag gewidmet.

„Geschichte zum Muttertag“

von Msgr. Ullrich Auffenberg



Suibert Lobisser, Mutterliebe, Holzschnitt

Die Aufgabe eines Engels ist es, Schutz zu geben oder zu segnen. Wenn Mama oder Papa also Engel sind, dann sollen sie vor allem segnen. „Der Segen von Vater und Mutter festigt die Wurzel.“ So heißt es im Buch Jesus Sirach. Segen kommt vom lateinischen benedicere, zu deutsch „gut heißen“. Wie schmerzvoll kann es für einen Menschen sein, wenn er erleben muss, dass der Weg, den er eingeschlagen hat, von Mutter oder Vater nicht gut geheißt wird. Da ist man nicht einverstanden mit dem Lebenspartner einer Tochter oder mit der beruflichen Existenz eines Sohnes. Und man lässt es die Kinder spüren, oft ohne Worte. Vorwurfsvolles Schweigen ist eine stärkere Waffe als Wutanfälle. Manche Eltern wollen aus ihren Kindern unbedingt etwas machen, einen promovierten Volkswirt oder so. Man muss gar nichts machen, man muss die Wurzel segnen, gut heißen und den Menschen werden lassen, so wie er ist. Und ob er Chefarzt wird oder Erzieherin, wichtig ist doch, dass er mit seinem Leben einverstanden, zufrieden ist, dass er glücklich wird.

Einen Menschen segnen, gut heißen, das heißt ja nicht, zu allem Ja und Amen zu sagen, schon gar nicht zu seinen Macken oder dem Mist, den er baut. Segnen heißt ihn anzuerkennen, ihm die Grundgewissheit zu geben: So wie Du bist, bist Du o.k. Und ich vergleiche dich in keiner Weise mit anderen, etwa deinen Geschwistern. Denn wenn das Vergleichen beginnt, dann hört die Liebe auf und Eifersucht nimmt ihren Lauf.

Wenn ein Mensch alt ist und stirbt, dann sagen wir manchmal: Er segnet das Zeitliche. Das heißt, er sagt, es ist genug, es ist gut dieses Leben, so wie es war. Manchmal geben Mütter oder Väter es den Kindern auf dem Sterbebett zu verstehen... Es ist in Ordnung, wie ihr lebt, macht weiter so... Und dann höre ich so Anwesende innerlich aufschreien: Oh Mama, oh Papa, hättest Du mir das nicht ein paar Jahre eher sagen können?!

Ich erinnere mich, dass meine Mutter mich als Kind oft gesegnet

hat, wenn ich aus dem Haus ging. Das gab mir eine positive Grundstimmung für den Tag oder die Aufgabe, die vor mir stand, z.B. die Schule. Es lag darin das Gefühl: Du bist super, du schaffst das heute schon. Am 31. August 2018 ist der 148. Geburtstag von Maria Montessori. Niemand hat unsere Kindergarten- oder Schulpädagogik mehr beeinflusst als sie. Maria Montessori hat den Satz geprägt: „Es gibt im Kind ein natürliches Streben nach Gott. Erst wenn es das entdeckt, findet es seinen Sinn im Leben und wird glücklich.“ Deshalb sollen Eltern ihre Kinder segnen, auch in wirklichen Ritualen, in Abend- oder Morgengebeten. Denn der Segen von Vater und Mutter festigt die Wurzel, macht sie stark wie eine Eiche.

Und diesen letzten Gedanken sollten wir mitnehmen: Gott ist für uns Vater und Mutter zugleich. Gott segnet dich in jedem Falle. In jedem neuen Tag, den er Dir schenkt, sagt er Dir: „Es ist gut, dass es dich gibt.“

Meiner Mutter

Die Mutter trägt im Leibe
das Kind dreivierteil Jahr;
Die Mutter trägt auf Armen
das Kind, weil's schwach noch war;
Die Mutter trägt im Herzen
die Kinder immerdar.

Friedrich Freiherr von Logau



Wir wären nie gewaschen

von Eva Rechlin

Wir wären nie gewaschen und meistens nicht gekämmt,
die Strümpfe hätten Löcher und schmutzig wäre das Hemd,
wir gingen nie zur Schule, wir blieben faul und dumm
und lägen voller Flöhe im schwarzen Bett herum.

Wir äßen Fisch mit Honig und Karfiol mit Zimt,
wenn du nicht täglich sorgtest, dass alles klappt und stimmt.
Wir hätten nasse Füße, und Zähne schwarz wie Ruß
und bis zu beiden Ohren die Haut voll Pflaumenmus.

Wir könnten auch nicht schlafen, wenn du nicht noch mal kämest
und uns, bevor wir träumen, in deine Arme nähmest.
Wer lehrte uns das Sprechen? Wer pflegte uns gesund?
Wir krächzten wie die Krähen und bellten wie ein Hund.

Wir hätten beim Verreisen nur Lumpen im Gepäck.
Wir könnten gar nicht laufen, wir kröchen durch den Dreck.
Und trotzdem! Sind wir alle auch manchmal eine Last:
Was wärest du ohne Kinder? Sei froh, dass du uns hast.

Gottscheefahrt 2018

vom 7. – 9. September 2018

Aufenthalts- bzw. Besichtigungsorte sind fett gedruckt!

Freitag 7. 9. 2018

In die slowenische Hauptstadt und in die Moschnitze oder Mosche

Kapfenberg (Abfahrt 6.00 Uhr) – **Graz Hbf** – **Shopping Center West** – **Autobahnabfahrt Wildon** – Staatsgrenze – **Raststätte Trojane** – **Laibach** (Ljubljana - Burgführung, Altstadtführung, Mittagessen in einem traditionellen Restaurant in der Fußgängerzone) – Rudolfswerth (Novo Mesto) – **Tschermoschnitz** (Črmošnjice) – **Altsiedlerzentrum Krapflern** (Občice) – **Töplitz** (Dolenjske Toplice – Ankunft ca. 18.30 Uhr, Zimmerbelegung, Abendessen).



Die Burg in Ljubljana

Samstag 8. 9. 2018

Rundfahrt durch Walden, Oberland, Unterland und Teile des Hinterlandes:

Töplitz (Abfahrt 8.15) – **Altlag** – **Stadt Gottschee** (Kočevje – Museum, Stadtpfarrkirche), **Stadtrundfahrt** mit Besuch der Kulturstätten in Mitterdorf, in Klindorf oder Corpus Christi – nach dem **Mittagessen in Mooswald** (Mahovnik) in das Gottscheer Unterland – **Mösel** (Mozelj) – **Reintal** (Rajndol) – **Unterlag** (Spodnji log) – Bresowitz – Altenmarkt (Stari trg) – **Kulpa** (Kolpa, Kupa) – Fara – und in das Gottscheer Hinterland – Nieder- und Obertiefenbach – Morobitz – **Rieg** (Kočevska reka) – Hinterberg – Stalzern – Lienfeld – Stadt Gottschee – **Altlag** – Langenton – Hof (Dvor) – Ainödt – **Töplitz** (Ankunft ca. 18.15)



Stadtpfarrkirche in der Stadt Gottschee und die Rinse



Die Kirche in Rieg

Sonntag 9. 9. 2018

Abfahrt in die ehemalige Untersteiermark um 8.15 Uhr

Töplitz (Dolenjske Toplice) – Rudolfswerth (Novo Mesto) – **Rann** (Brežice, Stadtrundfahrt) – Gurkfeld (Krško) – Cilli (Celje) – Tepanje – **Mittagessen in einem Landgasthof** bei Statenberg – **Pettauberg** (Ptujška gora, Besichtigung der Basilika minor mit Führung) – **Schloss Statenberg** (Besichtigung eines der schönsten Schlösser in der ehemaligen Untersteiermark mit Führung) – Pettau (Ptuj) – Marburg – Wildon – **Graz** – **Kapfenberg**

Kleine Änderungen am Reiseprogramm sind der Reiseleitung vorbehalten.

Preis und Leistung:

Preis pro Person im Doppelzimmer: 298,00 € - Einzelzimmerzuschlag: 30,00 €

Reiseversicherung auf Wunsch, aber empfehlenswert: 16,00 € / Person im DZ – 19,00 € im EZ

Der Preis für die dreitägige Reise beinhaltet:

Fahrt im klimatisierten Komfortbus (MVG Müritaler), 2 Nächtigungen in Dolenjske Toplice im ****Hotel Kristal mit Halbpension (Nächtigung, Frühstück und Abendessen), 3 Mittagessen (1x in Laibach/Ljubljana in einem traditionellen Restaurant in der Fußgängerzone, 1x im Restaurant Falkenau in Mooswald/Gottschee, 1x im Raum Statenberg), 1 Burg- und Altstadtführung in Laibach, 1 Führung in der Stadt Gottschee mit Museumsbesuch, 1 Führung in der Basilika minor in Ptujška gora – 1 Führung im Schloss Statenberg und ein Pauschalbetrag für die Besichtigungen in div. Kirchen in Gottschee – „Alle Führungen in deutscher Sprache!“

Anzahlung:

In der zweiten Aprilwoche ergehen an alle angemeldeten Reiseteilnehmer Zahlscheine mit der Bitte, eine Anzahlung von 100,00 € pro Person innerhalb von 14 Tagen zu leisten. Erst nach Eingang der Anzahlung gilt die endgültige Anmeldung. Die Restzahlung ist in der zweiten Augustwoche zu begleichen.

Thermenbenützung in Dolenjske Toplice:

Der Eintritt in die Therme ist für alle Reiseteilnehmer frei. Öffnung der Thermalbäder teilweise bis 23:00 Uhr.

Warteliste:

Es wurde bereits eine Warteliste erstellt, aus der an der Reise interessierte Personen nachrücken können, falls gebuchte Reiseteilnehmer auf Grund höherer Gewalt nicht an der dreitägigen Fahrt teilnehmen können.

*Reiseleitung: Edelbert Lackner und Mag. Renate Fimbinger,
E-Mail: renate.fimbinger@gmail.com*

Von Palmsonntag bis zur Osternacht: Die „Heilige Woche“ - eine Woche voller Riten

Ostern fasst das Fundament des christlichen Glaubens zusammen, das Gedächtnis an Leiden, Tod und Auferstehung Christi stellt den Höhepunkt des Kirchenjahres dar. Ostern ist damit das wichtigste und höchste Fest der Christenheit. Die Osterbotschaft lautet: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt - das Leben ist stärker als der Tod! So erinnern und feiern Christen in aller Welt in der Karwoche und in der Osterzeit die Botschaft von Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi.

Den Auftakt der Karwoche bildet der Palmsonntag, an dem der Einzug Jesu in Jerusalem gefeiert wird. Am Gründonnerstag erinnern sich die Gläubigen an die Feier des jüdischen Pesach-Festes durch Jesus und seine Jünger beim „letzten Abendmahl“. Der Gefangennahme, Verurteilung und schließlich der Hinrichtung Jesu sowie der Grabesruhe wird am Karfreitag und Karsamstag gedacht. In der Osternacht feiern die Christen das Fest der Auferstehung Jesu von den Toten.

Der erste Frühlingsvollmond

Ostern geht auf die früheste Zeit der Kirche zurück und ist das ritenreichste aller christlichen Feste. Seit dem Konzil von Nizäa wird Ostern alljährlich am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Ostern liegt damit zwischen dem 22. März und dem 25. April. Da die orthodoxe Kirche der Kalenderreform unter Papst Gregor XIII. im Jahr 1582 nicht folgte, feiern Ost und West zumeist an unterschiedlichen Tagen.

Karwoche - Heilige Woche

Die Karwoche - das Wort wird aus dem althochdeutschen „kara“ oder „chara“ für Klage, Kummer, Trauer abgeleitet - wird in anderen Sprachräumen auch „Heilige Woche“, „Holy Week“, „Semaine sainte“ oder „Semana Santa“ genannt.

Die eigentliche Vorbereitung auf Ostern beginnt am Palmsonntag. Palmen galten im alten Palästina als Zeichen der Königswürde und des Friedens. In der Karwoche werden zunächst in der „Chrisammesse“ jene Öle geweiht, die das ganze Jahr über bei Taufen, Firmungen, Krankensalbungen und Priesterweihen verwendet werden. Schon in der Heiligen Schrift steht das Öl für Gesundheit, Lebensfreude, Kraft und Frieden.

Mit dem Gründonnerstag beginnen die „heiligen drei Tage“. Der Name Gründonnerstag geht vermutlich auf das mittelhochdeutsche Wort „Greinen“ oder „Grienen“ zurück, was so viel wie „wehklagen“ bedeutet. An diesem Tag wurden die Sünder, die Buße geleistet hatten, die „Greinenden“, wieder in die Gemeinde aufgenommen. Manche Forscher verweisen aber auch darauf, dass der Gründonnerstag seit dem 4. Jahrhundert ein kirchlicher Freudentag war, an dem die zuvor Exkommunizierten nach Buße und Vergebung wieder zur Kommunion zugelassen (also wieder „grünendes Holz“ am Stamm der Kirche nach Lukas 23,31) waren.

Schweigen und verhüllen

Die Abendmesse am Gründonnerstag erinnert an das Letzte Abendmahl Jesu. Als Zeichen der dienenden Liebe wusch Jesus vor dem Mahl seinen Jüngern die Füße. Diesen Brauch, der seit dem Konzil von Toledo 694 bekannt ist, wiederholen am Gründonnerstag bis heute in vielen Kirchen Priester oder Bischöfe. Als Ausdruck der Trauer verstummen während der Messe Orgel und Glocke und schweigen bis zur Osternacht. Weiteres Zeichen

der Anteilnahme am Leiden Christi ist die Verhüllung von Kreuz und Altar. Und in vielen christlichen Gemeinden werden bis zum Karfreitag Nachtwachen gehalten.

Für evangelische Christen ist der Karfreitag der höchste Feiertag des Jahres. Die katholische Kirche wiederum kennt am Karfreitag wie auch am Karsamstag keine Eucharistiefeier. Der Karfreitag ist neben dem Aschermittwoch der einzige Tag, der in der katholischen Kirche als strenger Fasttag gilt. Zur Todesstunde Jesu um 15 Uhr versammeln sich die Katholiken zu einem Gottesdienst, der sich von allen anderen Feiern während des Jahres unterscheidet. Im Mittelpunkt steht die Kreuzverehrung sowie das Fürbittgebet für die Kirche und die ganze Welt. Der Karsamstag ist der stillste Tag im Kirchenjahr. An diesem Tag verweilt die Kirche am Grab des Herrn, bedenkt seinen Abstieg in das Reich des Todes und erwartet seine Auferstehung.

Leben stärker als der Tod

Das eigentliche Osterfest ist vor dem Hintergrund der Pesach-Feier entstanden, mit dem die Juden den Auszug des Volkes Israel aus der Sklaverei Ägyptens feiern. Bereits im 6. Jahrhundert begann die Osterliturgie in den Abendstunden des Samstags. Zu Beginn der Feier werden zunächst Osterfeuer und Osterkerzen gesegnet. Das Feuer gilt dabei als Symbol für die Sonne, die erst Leben ermöglicht. Dann ruft die Gemeinde in sieben Lesungen aus dem Alten Testament die großen Stationen der Heilsgeschichte in Erinnerung.

Nirgends in der Bibel ist die Auferstehung „beschrieben“. Es gibt aber die Erzählungen über Erscheinungen des auferstandenen Jesus, über die Auffindung des leeren Grabes und die Kunde eines Engels von der Auferstehung. Christen ist die Auferstehung Jesu Gewähr dafür, „dass am Ende das Leben über den Tod, die Wahrheit über die Lüge, die Gerechtigkeit über das Unrecht, die Liebe über den Hass und selbst den Tod siegen wird“, wie es im deutschen Erwachsenen-Katechismus heißt.

Der Karsamstag ist der letzte Tag der Fastenzeit seit dem Aschermittwoch. Mit dem Ostersonntag beginnt die 50-tägige österliche Freudenzeit („Osterzeit“) bis Pfingsten.



Die Beweinung Christi, Lindenholz, ungefasst, Höhe der Marienfigur 120 cm, um 1508/1509, in der Pfarrkirche Großostheim bei Aschaffenburg.

Vom deutschen Bildhauer und Bildschnitzer

Tilman Riemenschneider, geboren 1460, gestorben 1531 in Würzburg. Er zählt zu den bedeutendsten Künstlern am Übergang von der Spätgotik zur Renaissance um 1500.

Jahreshauptversammlung 2018

des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Am 18. März 2018 fand im Hotel-Restaurant Pfeifer in Graz-Mariatrost die Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte statt.

Die Obfrau Mag. Renate Fimbinger begrüßte die anwesenden Mitglieder in der Gottscheer Gedenkstätte, insbesondere den Ehrenobmann Albert Mallner, die Ehrenmitglieder Edelbert Lackner und Hans Rom sowie die Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer Ingeborg Mallner und eröffnete die Jahreshauptversammlung 2018. Diese begann wie in den vielen Jahren zuvor mit einer Hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte, die dieses Mal Herr Pfarrer i. R. Franz Auer aus Kapfenberg zelebrierte. Ursprünglich stammt er aus Kapfenberg, ist dort auch hin und wieder als Seelsorger tätig und ist somit einigen Kapfenberger Gottscheern bekannt. Unterstützt wurde Pfarrer Franz Auer von den Ministrantinnen Melanie und Julia Rom. Während der Priester die Gedenktafeln segnete, sangen die Teilnehmer „Wohin soll ich mich wenden“. Nach dem Evangelium und der schönen, sehr persönlichen Predigt wurde der würdevolle Gottesdienst mit dem Segen und dem Heimatlied beendet.



Hl. Messe in der Gedenkstätte



Pfarrer i. R. Franz Auer hält eine sehr persönliche Predigt

Unmittelbar danach wurde die Jahreshauptversammlung im Hotel-Restaurant Pfeifer fortgesetzt und die Obfrau begrüßte nochmals alle Teilnehmer. Ganz besonders begrüßte sie Frau Erika Glantschnig und Herrn Ewald Klammer von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt sowie Herrn Stefan Dundovic aus Kapfenberg. Nachfolgend stellte sie die Beschlussfähigkeit fest.

Grüßbotschaften sind eingelangt von unserer Vertrauensperson in New York, Ehrenmitglied Elfriede Höfferle sowie von unserer Vertrauensperson in Cleveland, Frau Helene Klass und deren Schwester Berta Weber. Obfraustellvertreter Mag. Reinhard Rauch verlas diese netten Grüßbotschaften. Weitere Grüße sind eingelangt vom Vorsitzenden der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften und zugleich Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Wien, Herrn DI Karl Hönigmann, vom Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Herrn Otto Tripp, von Ehrenmitglied Karl Ruppe aus Bad Aussee, von Ehrenmitglied Edith Eisenkölbl aus Kapfenberg sowie von Frau Maya Hoge aus Köflach.

Die Obfrau ersuchte nun alle Anwesenden, sich zu Ehren der seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Mitglieder und Freunde zu einer Gedenkminute zu erheben. Das Gedenken in ehrender Erinnerung galt namentlich folgenden Personen:

John Röthel, USA; Johanna Jonke, Graz; Hilde Eppich, geb. Jaklitsch, Kapfenberg; Johann Kraker, Werndorf; Erwin Preiditsch, Kitchener; Karl Tschinkel, Kapfenberg; Amalia Schauer, geb. Rom, Graz; Angela Stritzel, USA; Richard Schuster, Deutschland; Sophie Juran, geb. Stiene, Cleveland.

Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung folgte der Bericht der Obfrau Mag. Renate Fimbinger über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Am 26. März 2017 wurde die Jahreshauptversammlung abgehalten.

Von 9. bis 11. Juni 2017 fand das 6. Internationale Gottscheer Treffen in Bad Aussee statt, das wieder umsichtig und liebevoll von Ehrenmitglied Karl Ruppe aus Bad Aussee organisiert worden war und allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleibt.

Unsere 50. Jubiläums-Wallfahrt am 29. und 30. 7. 2017 war wohl das herausragende Ereignis im abgelaufenen Jahr. Mit dem Kulturabend am Samstag und dem Wallfahrtssonntag waren insgesamt ca. 400 Personen unsere Gäste. Es war eine große Festveranstaltung und die feierliche Stimmung war kaum zu überbieten. Am Samstag war es der Festredner, Herr HR Dr. Manfred Glawogger, der dem Abend seine besondere Note gab, eine Filmvorführung und die Überreichung einiger Ehrenmitgliedschaften waren wertvolle Programmpunkte. Am Wallfahrtssonntag zelebrierten Ehrenmitglied Bischofsvikar Dr. Harald Tripp und Kanonikus Mag. Josef Bierbauer die Hl. Messe, die beiden langjährigen Ministrantinnen Gottscheer Abstammung, Melanie und Julia Rom, waren dabei wieder eine wertvolle Ergänzung. Die gesangliche Umrahmung erfolgte durch die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und den Kapfenberger Dreigesang, was wieder die Festlichkeit unterstrich. Das abschließende Pöbölitsa-Verkosten im Musealraum nach dem Segen ist eine schöne Tradition geworden.

Unser Ziel, zum Zeitpunkt der Jubiläumswallfahrt die Neugestaltung der Musealräume und des Archivs abzuschließen, wurde erreicht und die Besucher äußerten sich sehr positiv über die fachgerechte und schöne neue Präsentation.

Es folgte die Tagung der Arbeitsgemeinschaft aller Gottscheer Vereinigungen in Klagenfurt, wo immer auch Grundsatzfragen erörtert werden.



v.l.: Hilde Raitmayer, Anne Eppich, Erika Glantschnig, Ewald Klammer; dahinter: Reinhold Deutschmann, Rosina (verdeckt) und Johann Schuster; ganz hinten: Familie Maichin



v.l.: Walter Loske, Ingeborg Mallner, Albert Mallner, Edelbert Lackner, Hilde Raitmayer, Johann Rom

Der Besuch der Wallfahrt in Klagenfurt-Krastowitz ist uns eine liebe Verpflichtung geworden, die viele von uns gerne wahrnehmen.

Am ersten Sonntag nach Allerheiligen wurde traditionsgemäß das Totengedenken in der Gottscheer Gedenkstätte mit einer Hl. Messe abgehalten.

Bei der traditionellen Vorweihnachtsfeier Ende November wurden wieder Gedichte und Geschichten vorgetragen und die guten Weihnachtsbäckereien sowie der Shipplinkh verspeist.

Stefan Dundovic hat wieder zur Kapfenberger Vorweihnachtsfeier mit Filmvorführung eingeladen und es sind zahlreiche Gäste seiner Einladung zu dieser schönen und stimmungsvollen Veranstaltung gefolgt.

Johann Rom hat dankenswerterweise wieder einen Christbaum organisiert und mit seiner Tochter Maria Glauning in der Gottscheer Gedenkstätte aufgestellt. Von 24. Dezember bis Maria Lichtmess ist der Christbaum ab Einbruch der Dunkelheit elektrisch beleuchtet, was die Gedenkstätte in ein weihnachtliches Licht zaubert.

Der Gottscheer Kalender 2018 mit einer Auflage von 260 Stück, der ab Oktober 2017 zum Verkauf fertig war, hat einen Reingewinn erbracht. Der Dank für die Erstellung und Gestaltung gilt unserem Ehrenobmann Albert Mallner. Der Dank für den Verkauf in Kärnten ergeht an Erika Glantschnig von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Elfriede Höfferle in New York und Helene Klass in Cleveland, und ebenso an Stefan Dundovic und Edith Eisenkölbl in Kapfenberg. Und natürlich ein Danke an alle Käufer des Kalenders.

Das Mitteilungsblatt ergeht an unsere Mitglieder kostenlos, auch dieses Jahr waren es sechs Ausgaben, die von der Obfrau in ihrer Funktion als Schriftleiterin gestaltet werden.

Unsere Webseite wird vom offiziellen Internetbeauftragten Karl Ruppe ständig betreut und ergänzt, zuletzt wieder dokumentarisch äußerst wertvoll durch Kurzfilme.

Zum Abschluss ihres Berichtes dankte die Obfrau allen, die das ganze Jahr über mithelfen, sehr herzlich. Es sind viele einzelne Tätigkeiten, wie die Buchhaltung, die Verwaltung

der Zahlungsein- und Ausgänge, Schreibarbeiten, Führungen in der Gedenkstätte, Reparaturarbeiten, die Reinigung vor Veranstaltungen, Korrekturlesen und Übersetzungen für unser Mitteilungsblatt, das Mithelfen bei den Veranstaltungen und vieles mehr. Besonderen Dank richtete die Obfrau aber auch an alle Mitarbeiter in USA und Kanada, insbesondere an Frau Elfriede Höfferle in New York, die mit ihrem kleinen Team den „Gemütlichen Nachmittag“ bestens organisiert, ebenso an Frau Helene Klass und ihre Schwester Berta Weber in Cleveland sowie an Frau Hilde Liebig in Kitchener, Canada. In Übersee sind um einiges mehr Mitglieder als in Europa und ohne die ehrenamtliche Hilfe unserer dortigen Vertrauenspersonen wäre die Verbindung zum Verein Gottscheer Gedenkstätte einfach nicht gegeben.

Ein großes Danke galt allen Mitgliedern, die dem Verein die Treue halten und so unsere Arbeit für die Gottscheer Gemeinschaft anerkennen.

Anschließend trug die Kassierin, Frau Ingrid Schoklitsch, den Jahresbericht für das Jahr 2017 vor. Die Obfrau bedankte sich bei der Kassierin für ihre genaue Arbeit sehr herzlich und betont, dass gerade das abgelaufene Jahr aufgrund der vielen Kontobewegungen wegen der Museumsneugestaltung besonders arbeitsintensiv war. Frau Schoklitsch hat diese Aufgabe souverän gemeistert.



Die Kassierin Ingrid Schoklitsch verliest den Jahresbericht 2017; links: Romy Rauch und Mag. Reinhard Rauch, rechts: Elisabeth Jaklitsch und Heidi Loske

Die Obfrau stellte fest, dass wieder ausgesprochen kostenbewusst gearbeitet wurde. Nochmals bedankte sie sich bei allen Spendern, die den Verein das ganze Jahr über wohlwollend unterstützen. Dieses Jahr waren es auch viele einzelne großzügige Spender aus Anlass der Jubiläumswallfahrt, und besonders die Großspender, allen voran die Teilnehmer des Gemütlichen Nachmittags in New York unter der Organisation von Frau Elfriede Höfferle, sowie die Spender für die Challenge aus Kitchener, Canada, die Frau Hilde Liebig organisiert hat. Damit konnten die großen Ausgaben für die Museumsneugestaltung bewältigt werden.

Im Namen aller Rechnungsprüfer bestätigte Herr Walter Loske die ordnungsgemäße, mustergültige Kassenführung, die er gemeinsam mit Ingrid Zerbe und Ing. Josef Schleimer am 21. Febr. 2018 überprüft hat und stellte den Antrag auf Entlastung der Kassierin und des gesamten Vorstandes. Dieser Antrag wurde einstimmig, ohne Stimmenthaltungen, angenommen.

Aufgrund der großen Verdienste für den Verein Gottscheer Gedenkstätte hat der Vorstand in seiner Sitzung im Febr. 2018 beschlossen, für die beiden nachstehend genannten Personen Anträge zu deren Ehrenmitgliedschaften zu stellen. Die Obfrau

ersuchte statutengemäß die Jahreshauptversammlung über diese Anträge abzustimmen.

Der erste Antrag galt Frau Hilde Kobetitsch-Lackner in Cleveland, die eine überaus aktive und verdienstvolle Persönlichkeit im Gottscheer Vereinsleben im Raum Cleveland, Ohio ist. Die Obfrau zählte die großen Verdienste von Frau Kobetitsch auf und ersuchte um die Abstimmung. Der Antrag wurde einstimmig ohne Stimmenthaltungen angenommen.

Den zweiten Antrag auf Ehrenmitgliedschaft stellte der Vorstand für Herrn Erwin Michitsch, den langjährigen Leiter der Sing- und Trachtengruppe der GLM Klagenfurt. Auch seine großen Verdienste für das Gottscheertum zählte die Obfrau auf und die nachfolgende Abstimmung über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft erfolgte ebenfalls einstimmig und ohne Stimmenthaltungen.

Anschließend wurde über eine statutengemäße Änderung des Vereinssitzes von bisher Graz auf den Ort der operativen Vereinstätigkeit, nämlich den Wohnort der Obfrau Mag. Renate Fimbinger, Seiersberg im Bezirk Graz-Umgebung, wie es das Vereinsgesetz vorschreibt, abgestimmt und diese Änderung einstimmig beschlossen.

In ihrer Vorschau zu den geplanten Aktivitäten des Vorstandes berichtete die Obfrau, dass laufend an der Dokumentation im Museum weiter gearbeitet wird. Insbesondere das Fotomaterial wird ständig erweitert. Die digitale Aufbereitung und das Anschauen über die Bildschirme ermöglicht eine einfache und umfangreiche Ergänzung.

In diesem Zusammenhang ersuchte die Obfrau darum, dass Anwesende ihr insbesondere alte Fotos von Gottschee leihen können. Das können normale Fotos in Papierform sein, die eingescannt und archiviert werden. Oder jemand hat Fotos schon digital und kann diese Frau Fimbinger übermitteln. Wichtig ist, dass die Fotos genau bezeichnet sind, was darauf zu sehen ist. Also welches Dorf oder welche Kirche oder was auch immer das Foto darstellt. Die Obfrau ersuchte um Kontaktaufnahme diesbezüglich.

Für die Mag. Roman Petsche-Ausstellung im Museum in Gottschee sind nach wie vor Bilder als Leihgabe dort. Derzeit ist eine Ausstellung über Mag. Roman Petsche in Spittal an der Drau im Schloss Porcia, die noch 14 Tage dauert. Und in weiterer Folge soll heuer noch eine Ausstellung dieser Werke in Linz und in Braunau gestaltet werden. 2017 war eine Petsche-Ausstellung in Serbien, Novi Sad-Neusatz und im slowenischen Parlament. Organisiert werden diese Ausstellungen von Herrn Mihael Petrovic jun. aus Gottschee und der Direktorin des Museums in der Stadt Gottschee, Frau Dir. Vesna Jerbic-Perko.

Die heurige 51. Wallfahrt findet am 29. Juli 2018 statt. Der Vorstand hofft sehr, dass wieder viele Wallfahrer daran teilnehmen und auch ihre Jugend, aber auch Freunde mitbringen. Die Wallfahrt beginnt mit einem Platzkonzert, es folgt die Hl. Messe mit Hr. Kanonikus Mag. Bierbauer, anschließend die Überreichung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Erwin Michitsch, dann die Agape, anschließend das gemeinsame Mittagessen im Restaurant Pfeifer und am Nachmittag wieder Zusammentreffen in der Gedenkstätte mit der Lauretanschen Litanei und anschließender Poblitsa-Verkostung und gemütliches Beisammensein.

Entsprechend dem 2-Jahresrhythmus organisiert Edelbert Lackner auch heuer wieder eine 3-tägige Busreise nach Gottschee, das ist die 14. von ihm organisierte Gottscheereise, dafür sagte ihm die Obfrau ganz herzlichen Dank. Die Reise findet von 7. - 9. September 2018 statt und heuer sind als besondere Programmpunkte zusätzlich dabei: Die Besichtigung der Stadt Laibach sowie

einige sehenswerten Reiseziele in der Untersteiermark. Edelbert Lackner hat ein sehr schönes Programm zusammengestellt, das auch schon in unserer Zeitung präsentiert wurde. Die Nachfrage nach Mitreise ist so groß, dass bereits eine Warteliste aufliegt.

Am 1. Sonntag nach Allerseelen, das ist heuer der 4.11.2018, wird wieder das Totengedenken in der Gedenkstätte mit einer Hl. Messe abgehalten. Die alljährliche Adventfeier ist für Samstag, den 1. Dezember 2018 vorgesehen.

Zum Mitteilungsblatt erklärte die Obfrau, zugleich Schriftleiterin des Mitteilungsblattes, dass dieses wie bisher in der gewohnten Zahl, also sechs Mal im Jahr erscheinen wird. Unser Mitteilungsblatt ist das Sprachrohr und die Verbindung zu den Mitgliedern und sicher unverzichtbar. Es wird versucht, auf Wunsch von Frau Höfflerle, die Seitenanzahl der Zeitung mit jeweils 20 Seiten zu beschränken, da in USA die Zeitung gefaltet werden muss und eine gewisse Stärke nicht überschreiten darf. Zu besonderen Anlässen, wie Wallfahrt in Graz-Mariatrost und Gemütlicher Nachmittag in New York wird die Stärke der Zeitung wahrscheinlich nicht unter 24 Seiten möglich sein.

Erfreulicherweise wird Albert Mallner weiterhin den beliebten Gottscheer Wandkalender 2019 wieder gestalten, wofür sich die Obfrau herzlich bedankte. Einige Rest-Exemplare des Kalenders 2018 sind noch zum Verkauf vorhanden.

Da es keine weiteren Fragen zu den Berichten oder allgemeine Wortmeldungen gab, kam die Obfrau zum Schlusswort:

„Das Jahr 2017 war ein besonderes Jahr mit dem Generationenwechsel im Vorstand und mit dem großen Glück, dass uns die „Älteren“, die noch so viel wissen, unterstützen und dass wir sie noch fragen können!! Deren Antworten sind so wichtig für uns, denn nur aufgrund deren Wissen kann man einen bleibenden geschichtlichen Nachlass für die Nachfahren gestalten.

Nun zum Schluss komme ich nochmals auf die Grußbotschaft von Helene Klass und Berta Weber aus Cleveland zurück: Beide sprechen mir aus der Seele, wenn sie schreiben, dass sich die heutigen Enkelkinder der in Gottschee Geborenen, also die übernächste Generation für ihre Herkunft zu interessieren beginnt, und darauf können wir stolz sein. Damit kommen wir einem ganz wichtigen Ziel näher. Nämlich, dass Gottschee, obwohl es das Land nicht mehr so gibt, wie es einmal war, nicht vergessen wird. In diesem Sinne werden wir, der Vorstand und die Ausschussmitglieder auch weiterhin für unsere Gottscheer Gemeinschaft gerne und mit Freude arbeiten.“

Die Obfrau bedankte sich für die Aufmerksamkeit, freute sich auf ein Wiedersehen bei den heurigen kommenden Veranstaltungen und wünschte allen noch gute Unterhaltung beim gemeinsamen Mittagessen.



v. l.: Johann Rom, Ing. Josef Schleimer, Renate Töglhofer, Stefan Dundovic, Ingrid Schoklitsch

Tanz der „Gottscheer Vereinigung“ in New York

Am 25. Februar 2018 veranstaltete die Gottscheer Vereinigung von New York ihre beliebte jährliche Tanzveranstaltung, den „Annual Dance“. Wieder kamen viele Mitglieder und Freunde, um miteinander die Musik, den gemütlichen Tanz und das köstliche Essen, Gulasch mit Spätzle und Schwarzwälder-Kirschtorte, zu genießen.

Präsident Robert Höfferle dankte allen Teilnehmern für ihre in vielen Fällen langjährige Unterstützung des Vereins. Viele Vertreter verschiedener Gottscheer und Deutscher Klubs nahmen wieder am Tanz teil und auch die Miss Gottschee, Christina Popowytch konnte mit einem schönen Blumenstrauß begrüßt werden. Präsident Robert Höfferle dankte auch allen Vorstandsmitgliedern für deren Mitarbeit und hieß die anwesenden neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Zum Tanz spielte wieder die beliebte Kapelle von Emil Schanta aus Pennsylvanien. An die 150 Preise warteten am Gabentisch auf die Gäste und auch viele „door prizes“ wurden verlost. Es war wieder ein unterhaltsamer und kurzweiliger Nachmittag und man blieb lange unter sich beim Essen, Trinken, Tanzen und Plaudern.



Präs. Robert Höfferle, Miss Gottschee und Joe Höfferle



Wayne Ostermann erhält eine Urkunde für seine 25jährige Mitgliedschaft in der Gottscheer Vereinigung, Foto: John Petrovits



Joe Morscher überreicht Adolf Petsche seine Urkunde zur 50jährigen Mitgliedschaft beim Rod & Gun Club, da er beim Jägerball nicht dabei sein konnte.

Text und zwei Fotos von Danny Kikel

Bitttage in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

So wie bis zum Jahre 1941 in den Gottscheer Pfarren werden auch in Österreich die Bittprozessionen an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt abgehalten.

An allen drei Tagen, beginnend mit Montag, dem 7. Mai 2018 um 18:00 Uhr, beginnen die Bittprozessionen mit der Geistlichkeit der Pfarre Graz-Mariatrost und den Bewohnern der Pfarrgemeinde im Sakralraum der Gottscheer Gedenkstätte. Rosenkranzbetend setzt sich die Prozession dann zur Basilika in Bewegung, wo die Litanei und der Bittgottesdienst folgen. Gleiches geschieht an den beiden darauffolgenden Tagen. Somit ist auch das letzte große Gemeinschaftswerk der Gottscheer, die Gottscheer Gedenkstätte, in die Bitttage der Mariatroster Pfarrgemeinde eingebunden.

Sehr willkommen sind auch Mitglieder der Gottscheer Gemeinschaft, an dieser alten Tradition teilzunehmen.

R. F.

Fotos aus Gottschee - von damals

Liebe Leser!

Das Museum in der Gottscheer Gedenkstätte wird laufend ergänzt und erweitert. Insbesondere altes Fotomaterial kann nahezu unbegrenzt auf digitalen Medien archiviert werden und so der interessierten Nachwelt erhalten bleiben.

Wenn Sie alte Fotos aus Gottschee, ob in Papierform oder auch digital, besitzen, so ersuchen wir Sie, uns diese zur Verfügung zu stellen, damit wir diese im Museum auf den Datenträgern hinzufügen können. Fotos in Papierform erhalten Sie längstens innerhalb von drei Wochen wieder zurück. Voraussetzung ist, dass Sie die Fotos genau bezeichnen können, also genau benennen können, was die Aufnahme zeigt.

Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Erinnerung an Gottschee, wie es einmal war!

Bitte um Kontaktaufnahme mit Frau Mag. Renate Fimbinger,
Tel. 0664/35 333 38
oder
per E-Mail: renate.fimbinger@gmail.com

Jägerball des Rod & Gun Clubs

Am 21. Jänner 2018 kamen wieder rund 200 Gäste zum 70. Jägerball des Gottscheer Rod & Gun Clubs. Der Saal war herrlich in Grün geschmückt. Wie immer gab es ein köstliches Essen, nämlich Rehsauerbraten, natürlich von den erfolgreichen Jägern gespendet, mit Kartoffelknödel und Rotkraut sowie Roast Beef (Ochsenbraten). Auf das runde Jubiläum wurde von allen Gästen mit einem Glas Sekt angestoßen.



Miss Gottschee begrüßt an der Seite von Präsident Joe Morscher die Gäste

Präsident Joe Morscher begrüßte alle Anwesenden, darunter waren zahlreiche Vertreter Gottscheer und Deutscher Vereine, und er dankte allen Gästen für ihre langjährige Unterstützung des Vereins. Miss Gottschee Christina Popowytch wurde vorgestellt und sie begrüßte alle herzlich.

Den erfolgreichen Jägern, die das Fleisch gespendet hatten, gratulierte Präsident Morscher zum Jagderfolg und dankte ihnen für ihre Spende. Besonders gratulierte er Robert Kikel, Arthur Betsch und Robert Hoffmann, die in dieser Jagdsaison die stärksten Hirsche geschossen hatten. Seine Gratulation galt auch Michael Genna, der den Schießwettbewerb gewonnen hatte.

Besonders geehrt wurden drei langjährige Mitglieder des Vereins. Für ihre 50jährige Mitgliedschaft wurden Herr Robert

Anschlowar und Herr Adolf Petsche geehrt, für seine 70jährige Mitgliedschaft wurde dem Gründungsmitglied Eugene Sterbenz gedankt. Leider konnte keiner der Geehrten dabei sein. Ihre Urkunden werden ihnen so bald als möglich überreicht.

Zum Tanz spielte die beliebte Kapelle von Bud Gramer auf. Der Gabenstand fand mit fast 200 Preisen, darunter auch Wein und Würstchen, wieder großen Beifall. Es war wieder ein sehr gelungenes Fest und alle freuen sich schon auf das nächste große Fest im Gottscheer Klubhaus.



Präsident Joe Morscher freut sich über die große Zahl der Gäste



v.l.: Joe Morscher, Arthur Betsch, Robert Hoffmann

Kommen Sie zum Treffen der Landesgruppe Baden-Württemberg in Plochingen

Maria Schager, Ted Meditz und Stefan Dundovic veranstalten heuer das gemütliche Beisammensein in Plochingen in liebigem ehrendem Gedenken an Herrn Richard Schuster, den überraschend verstorbenen Vorsitzenden der Gottscheer Landesgruppe Baden-Württemberg am

**Sonntag, 27. Mai 2018 ab 11:00 Uhr im
Gasthaus Waldhorn
Neckarstraße 25, 73207 Plochingen, Tel.: 07153/72700**

Die Veranstalter würden sich sehr freuen, wenn viele Gäste wie in den vergangenen Jahren einige schöne Stunden in heimatlicher Verbundenheit miteinander verbringen. Herzlich eingeladen sind auch jene Landsleute und Freunde, die zu dieser Zeit im Großraum Stuttgart zu Besuch sind.

Jeder Besucher erhält ein kleines Geschenk!

Wie es einmal war:**Unterdeutschau (Agə)**

Mitten in einem fruchtbaren Tale eingebettet lag einmal das schmucke Dorf Unterdeutschau (Də Agə) mit 41 Hausnummern am südöstlichen Rande des Gottscheer Ländchens.

Wie in anderen Gottscheer Dörfern waren auch hier größere und kleinere landwirtschaftliche Betriebe. Davon waren zweiundzwanzig Weingartenbesitze in Maierle, Döblitsch und Straßenberg. In guten Weinjahren konnten einige Weinbauern fünf- bis neuntausend Liter Wein einkellern, der auch guten Absatz fand.

Vor der Zusammenlegung der Gemeinden war Unterdeutschau Sitz eines Gemeinde-, Post- und Pfarramtes wie auch einer Volksschule, einer der ältesten Feuerwehren und einer Musikkapelle. Vor dem ersten Weltkrieg gab es hier drei Gasthäuser und eine Lebensmittelhandlung, die jeden Sonntag auf ihre Rechnung kamen. Unterdeutschau hatte die größte, zweitürmige Wallfahrtskirche im Gottscheerlande. Sie wurde im Jahre 1763 mit Unterstützung des Fürsten Auersperg erbaut und war weit über die Gottscheer Grenzen hinaus als Wallfahrtskirche Mariatrost bekannt.

Außer dem Hauptaltar hatte sie noch vier Seitenaltäre (Unbefleckte Empfängnis, Hl. Anton, Heiligstes Herz Jesu

und Hl. Valentin). Alljährlich am 14. Februar wallfahrten viele fromme Menschen zum Hl. Valentin. In der Kirche befanden sich 240 Kirchensitze, an Stehplätzen gab es über 350. Die Orgel hatte ein Unterdeutschauser namens Tittmann aus dem Hause Nr. 3 in den Jahren von 1783 bis 1800 erbaut.

Der fünfte Sonntag nach Ostern galt als der größte und meistbesuchte Wallfahrtssonntag zu Ehren Mariens.

Am 2. Sonntag nach St. Peter und Paul war dann der nächste und am letzten Sonntag im Oktober, am Kastanienkirchtag, der letzte weniger gut besuchte Wallfahrtssonntag.

Unterdeutschau, der einst blühende Wallfahrtsort mit 41 Häusern, liegt heute bis auf wenige Häuser dezimiert, umgeben von Schafen, im schönen Talbecken. Die Wallfahrtskirche wurde 1854 zur Pfarrkirche erhoben und erst nach dem 2. Weltkrieg, wie die meisten Gottscheer Sakralbauten mutwillig zerstört. Sie wurde im Jahre 1951 gesprengt. Einer der zwei Glockentürme, der ganze Südteil und die gesamte innere Ausstattung sind dem Anschlag zum Opfer gefallen. Erkennbar sind noch der Grundriss der Kirche mit zwei zentralen Kapellen und das gewölbte Presbyterium.

**Aus dem Buch: „Shö is Prach – Bräuche in Gottschee“
von OSR Karl Schemitsch aus Reintal/Gottschee**

A gontsəs Juər

Buəs a Juər insch pringən khonn –
's ischt a longai Tsait,
aff buəs Nais buərtət mon,
ischt aff vil pərait.

Longis, pringəsch Vraidn vil,
's Labm bərt schean nai.
Plaib atinnə, bear lai bill,
i pin et dərpai.

A dər Shümmər buərm ünt shbar
tsoaigət biə ar ischt,
tsaübərt's göldain Khoarn har –
plaib lai biə dü pisch!

Hearscht dər Herbischt eppos lonkschom
villət insch in Khaudər uən.
Boaitsə ünt a Rüəbm hent schon
aff'n Plots gätüən.

Vinschtrə Nachtə hent in Bintər,
Schtübm villənt shi dərpai.
Dört pai'n Övm hent shai müntər,
biə pəhent ischt ar vərpai.

's Juər hot Uərbait, Vraidn bidər,
's pringət et lai Güetəs har,
's geat haint aügn, ottər nidər,
nimm's biə's ischt, lai et tsə shbar.

Ein ganzes Jahr

Was ein Jahr uns bringen kann –
eine lange Zeit,
auf was Neues wartet man,
ist für viel bereit.

Frühling, bringt uns Freuden viel,
's Leben wird schön neu,
bleibe drinnen, wer nur will,
ich bin nicht dabei.

Auch der Sommer warm und schwer
zeigt sich, wie er ist,
zaubert goldnes Korn daher –
Bleib nur, wie du bist!

Erst der Herbst, schon etwas langsam,
füllt unsern Keller an.
Weizen und auch Rüben sind schon
auf den Platz getan.

Finstre Nächte sind im Winter,
Stuben füllen sich dabei.
Dort am Ofen sind sie munter,
und wie schnell ist er vorbei.

's Jahr hat Arbeit, Freuden wieder,
bringt auch nicht nur Gutes her,
geht's heut aufwärts, nachher nieder,
nimm's wie's ist, nur nicht zu schwer.

Hofrat Mag. Roman Petsche Ausstellung in Spittal an der Drau

Spittal a.d. Drau, eine Stadt mit ca. 15.000 Einwohnern hat in seiner mehr als 800-jährigen abwechslungsreichen Geschichte auch einen Bezug zu Gottschee. Die Grafen von Ortenburg hatten hier zum Schutze der Ansiedlung eine Turmburg erbaut, die wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Schlosses Porcia stand. Unter den Grafen von Ortenburg erfolgte auch die Besiedelung von Gottschee. Nach dem Aussterben der Ortenburger 1418, kam die Herrschaft an die Grafen von Cilli und danach an die Habsburger. Die Altstadt zeigt sich dem Besucher geschäftig und lädt zu einem Spaziergang ein. Eine Bausünde wie der Glaskoben neben dem Rathaus tut dem Auge sichtlich weh, deshalb sollte man sich vorrangig wohl dem gegenüberliegenden Schloss Porcia, einem der bedeutendsten Renaissance-Baudenkmäler Österreichs zuwenden.

Erbaut wurde das Schloss unter dem Grafen Gabriel von Salamanca. Die einem spanischen Adelsgeschlecht entstammenden Salamanca beherrschten über hundert Jahre die Grafschaft Ortenburg. Besonders imposant ist der dreigeschoßige Arkadenhof des Schlosses.



Innenhof des Schloss Porcia mit Wappen: sechs übereinanderliegende goldene Lilien auf blauem Grund

Die Fürsten von Porcia, ein italienisches Adelsgeschlecht, erwarben das Schloss 1662 von den zwischenzeitlichen Besitzern, den Grafen von Widmann. 1918 kam das Schloss in den Besitz von Baron Klinger von Klingersdorf. 1930 übernahm es die Marktgemeinde, bis es 1951 in den Besitz der Stadt Spittal kam. Die verschiedenen Räumlichkeiten des Schlosses eignen sich hervorragend für kulturelle Veranstaltungen und sind im vorliegenden Fall Schauplatz der Mag. Roman Petsche - Ausstellung.

Spittal verbindet auch eine Städtefreundschaft mit Gottschee/Kocevje, sodass die vom Regionalmuseum in Gottschee initiierte Ausstellung unter Federführung von Mihael Petrovic jun. im Schloss Porcia wohlwollende Aufnahme fand. Die Ausstellung wurde schon erfolgreich an verschiedenen Orten in Slowenien präsentiert. Der von Mihael Petrovic jun. im Zusammenwirken des Regionalmuseums Gottschee (Pokrajinski Muzej Kocevje) gestaltete Katalog gibt Auskunft über das Leben von Mag. Roman Petsche. Der Katalog beinhaltet auch die Bilder, die der Ausstellung zugrunde liegen. Darüber hinaus wurde die Ausstellung bereits in Novi Sad, dem ehemaligen Neusatz, gezeigt. Dieser Ausstellungsort hängt mit dem Wirken von

Roman Petsche zusammen, der dort zwei jüdische Kinder vor dem Tode bewahrt hat.



Der Ausstellungsraum

Zur Ausstellungseröffnung im Schloss Porcia fanden sich zahlreiche Ehrengäste ein. Unter anderen wurden namentlich begrüßt: Der Bürgermeister von Gottschee, Herr Vladimir Prebilib, die Herren Stadträte von Spittal, Christian Klammer und Franz Eder, der Generalkonsul Herr Milan Predan, die Direktorin des Regionalmuseums von Gottschee, Frau Vesna Jerbic-Perko, Herr Mihael Petrovic jun. und sein Vater, der ehemalige Bürgermeister von Gottschee, Herr DDr. Karl Anderwald, ein Förderer der Gottscheer vor allem für die in Gottschee verbliebenen Altsiedler, Herr Otto Tripp als Obmann der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, der Ehrenvorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Dr. Viktor Michitsch, die Obfrau des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Frau Mag. Renate Fimbinger, der Ehrenobmann der Gottscheer Gedenkstätte Herr Albert Mallner, sowie die Bundesobfrau Ingeborg Mallner von der Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer.



Die Ehrengäste

Die Moderatorin Elisabeth Kleinwächter, die durch das Programm führte, befasste sich in der Einführung mit dem Leben und Wirken von Mag. Roman Petsche. Ihr nachfolgend sprach Mihael Petrovic, der sich für die Leihgabe der überwiegend vom Verein Gottscheer Gedenkstätte zur Verfügung gestellten Exponate bedankte und über den Menschen Petsche und seine Humanität

sprach. Grußworte und Statements überbrachten Bgmst. Vladimir Prebilic, die Stadträte von Spittal Christian Klammer und Franz Eder, der Generalkonsul Milan Predan und DDr. Karl Anderwald. Die Vernissage fand ihre Fortsetzung beim dargebotenen Buffet mit regen freundschaftlichen Gesprächen mit Bekannten aus Kärnten und Slowenien.

Die musikalische Umrahmung der Vernissage erfolgte durch das Ensemble „Streichholztasten“ mit den Schülern der Musikschule Spittal-Baldramsdorf Saskia Grutschnig (Querflöte), Letizia Lamb (Violine), Anna Katharina Pichler (Fagott) und Leo Steinwender (Piano).

A. M.



Mihael Petrovic jun. begrüßt die Gäste



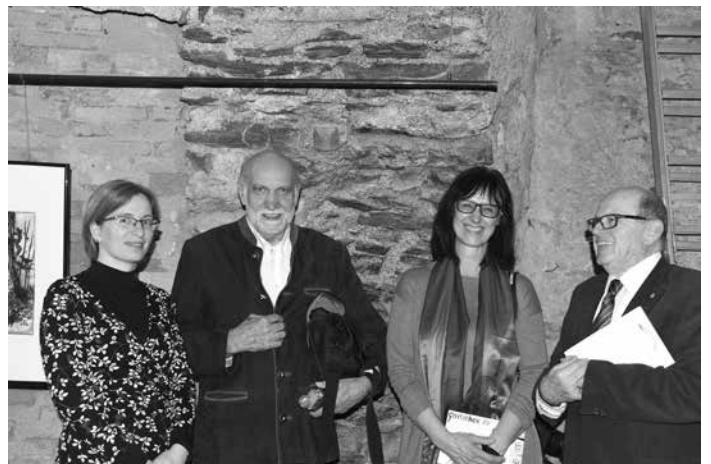
Ganz links: Altbürgermeister Dr. Mihael Petrovic sen., 3. von links: DDr. Karl Anderwald (Foto: Stadtgemeinde Spittal)



Bilder von Hofrat Mag. Roman Petsche



Der Bürgermeister der Stadt Gottschee, Herr Vladimir Prebilic



Dir. Vesna Jerbic-Perko, Albert Mallner, Mag. Renate Fimbinger, Otto Tripp



Das Ensemble „Streichholztasten“ umrahmt die Vernissage musikalisch (Foto: Stadtgemeinde Spittal)



Eine Bilderserie

Eine engagierte Gottscheerin aus dem Gottscheer Unterland

Brunhilde Kobetitsch geb. Lackner aus Unterdeutschau – 80 Jahre

Zu den überaus aktiven und verdienstvollen Persönlichkeiten im Gottscheer Vereinsleben im Raum Cleveland, Ohio, zählt Brunhilde Kobetitsch-Lackner. Sie wurde am 16. April 1938 ihren Eltern Josef Lackner aus Reintal Nr.13 (Rachn) und Mathilde Lackner geb. Meditz aus Unterdeutschau Nr.5 (Khimmaisich) in Unterdeutschau geboren.



1941 siedelte das Ehepaar Lackner mit der Tochter Brunhilde in die Untersteiermark um. In Arnau bei Rann fanden sie eine Bleibe, wo dann auch die Tochter Edeltraud geboren wurde. Nach Kriegsende kam die Familie heil über die Grenze nach Österreich. Zunächst fanden sie auf einem Bauernhof in Graz-Andritz Arbeit, kamen 9 Monate später in das Lager Rosenhain und blieben dort bis zum Jahre 1952. In dieser Zeit besuchte Brunhilde die Graben-Volksschule und anschließend die Elisabeth-Hauptschule in Graz.

Im März 1952 wanderte die Familie in die USA aus und ließ sich in Cleveland nieder. Hier besuchte Hilde einige Jahre die Hoban Dominican School. Ihre erste Anstellung fand sie bei der Ohio Bell Telephone Company.

Als junge Frau war Hilde nur kurz verheiratet. Der Ehe entspross die Tochter Teresa. Nach der Trennung von ihrem Ehemann lebte die junge Mutter mit ihrem Töchterchen längere Zeit mit ihren Eltern zusammen. Neben ihrem Beruf besuchte sie noch ein College, um sich weiterzubilden.

Im Jahre 1970 verstarb der Vater im Alter von nur 58 Jahren. 1990 wurde auch die Mutter von Gott abgerufen.

Ihre Tochter ist verheiratet und Mutter von nun erwachsenen Zwillingen, die auch ihrer Oma Brunhilde viel Freude bereiten.

Seit 1971 zählt Brunhilde Kobetitsch zu den aktiven Mitgliedern

der Frauensektion des E.Ö.U.V. in Cleveland und ist nun seit beinahe 29 Jahren Präsidentin dieser Sektion. Sie steht in dieser Funktion dem gesamten Vorstand mit Rat und Tat zur Seite.

Viele Jahre zählte die tüchtige Gottscheerin auch zu den Sängerinnen des Gottscheer Heimchors in Cleveland und gehörte auch dem Gottscheer Tanz- und Spielkreis an.

Nach all diesen Tätigkeiten im Verein E.Ö.U.V. hat Hilde Kobetitsch auch noch Zeit gefunden, als Sprecherin am deutschen Radioprogramm WKTX AM

830 mitzuwirken, einem Sender, der vom donauschwäbischen Kulturzentrum in Cleveland finanziell unterstützt wird. Das Programm ist über ganz Ohio bis nach Detroit in Michigan zu hören. In den Sendungen wird viel von der Herkunft, Kultur und Vergangenheit der Donauschwaben berichtet. Hilde Kobetitsch sorgte dafür, dass auch die Gottscheer Geschichte nicht zu kurz kam.

Die Gottscheer Gemeinschaft kann stolz sein, eine so aktive und verdienstvolle Persönlichkeit in ihren Reihen zu haben. Wir wünschen Brunhilde Kobetitsch-Lackner noch viele gesunde Jahre und Schaffenskraft zum Wohle ihrer Familie und der Gottscheer Gemeinschaft in Cleveland, Ohio.

E. L.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, am 18. März 2018 in Graz-Mariatrost, wurde stimmeneinhellig beschlossen, Frau Brunhilde Kobetitsch-Lackner für ihre Verdienste um das Gottscheertum mit der Ehrenmitgliedschaft des Vereines Gottscheer Gedenkstätte zu würdigen.

Ehrenmitglied Rudolf Kemperle aus Zwischlern – 85 Jahre

Rudolf Kemperle, Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, feiert am 12. April 2018 den 85. Geburtstag. Er wurde am 12. April 1933 seinen Eltern Alois Kemperle und Pauline geb. Flak aus Katzdorf als erstes von zwei Kindern in Zwischlern Nr. 42 geboren. Seine Schulbildung, die in der Stadt Gottschee begann, wurde wegen der Umsiedlung in die damalige Untersteiermark unterbrochen, einige

Zeit später in Arnau wieder fortgesetzt und nach 3 Jahren Hauptschule in Rann vollendet. Während dieser Zeit wohnte Rudolf mit seinen Eltern und der Schwester Edeltraud in St. Leonhard bei Rann, wo der Vater beim Arbeitsamt angestellt war. In den Kriegswirren wurde die Familie getrennt und erst Monate später fanden sie einander in Feldkirchen bei Graz wieder. In der Folge wurde Rudolf von der Firma Steyr-Daimler-Puch in Graz als Lehrling aufgenommen und als Maschinenschlosser ausgebildet. Die Abschlussprüfung legte er mit gutem Erfolg kurz vor seiner Auswanderung in die USA ab.

Ridgewood/Glendale war nun sein neues Zuhause. Nach drei Jahren Aufenthalt wurde Rudolf zum Militärdienst eingezogen und diente zwei Jahre lang als Militärpolizist bei den Besatzungstruppen in Deutschland.

Im Mai 1958 vermählte er sich mit Irene Trocha aus Morobitz. Ihnen wurden zwei Kinder geboren, Mary Ellen und Timothy.

Die berufliche Ausbildung, die Rudolf in Graz erfahren hatte, verhalf ihm schnell dazu in einer Autowerkstätte eine Beschäftigung zu finden. Nach 15 Jahren wechselte er in die Firma seines Onkels Albert Kemperle, der in Long Island und in Brooklyn einen Großhandel mit Autolacken aufgebaut hatte. Hier fiel Rudolf die Aufgabe zu, verschiedene Grundfarben miteinander zu vermischen, wodurch jede gewünschte Schattierung erreicht werden konnte. Nach 19 Jahren schied er aus dem Berufsleben aus und widmete sich ganz seiner Familie. Seit 1970 ist Rudolf Kemperle Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in New York. Er hat sich während dieser Zeit an vielen einschlägigen Arbeiten beteiligt, besonders bei der Vorbereitung des „Gemütlichen Nachmittags“ und der Erweiterung des Gabentisches mit beigebrachten Preisen und Spenden. Die Bildaufnahmen während des Festes und anderer Veranstaltungen werden schon seit 40 Jahren von ihm gemacht und der Redaktion in Graz zur Verfügung gestellt.

Für seine Verdienste wurde Rudolf Kemperle am 18. April 2004, anlässlich der Jahreshauptversammlung der Gottscheer Gedenkstätte e. V., zum Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte ernannt. Die Ehrenurkunde wurde ihm am 25. Juli 2004 im Gottscheer Klubhaus in New York überreicht.

Die Vorstandsmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz und Übersee gratulieren Rudolf Kemperle recht herzlich und wünschen ihm noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Angehörigen und der Gottscheer Gemeinschaft!

E. H.

Edith Eisenkölbl geb. Gliebe – 75 Jahre



Dem Ehepaar Josef Gliebe und Berta (geb. Högler aus Altlag) wurden in Unterwarmberg Nr. 13 die Kinder Maria, Elisabeth, Johann und die Zwillinge Sophie und Traude in die Wiege gelegt. 1941 siedelte die Familie nach Tschatesch bei Rann/Save, in die damalige Untersteiermark, um. Dort erblickte Edith am 26. April 1943 als 6. Kind das Licht der Welt. Im Mai 1945 kamen die Mutter Berta Gliebe und ihre

sechs Kinder mit einem Flüchtlingstransport nach Moosburg bei Klagenfurt, wo Margit als 7. Kind zur Welt kam. Vater Josef Gliebe konnte mit seiner Familie nicht mitkommen. Er wurde, wie so viele Gottscheer, zum Volkssturm eingezogen und blieb zum Leid der Familie für immer vermisst.

Einige Monate später kam Berta Gliebe (Schimmlsch Berta aus Altlag Nr. 17), die Schwester des unvergessenen Schuldirektors Fritz Högler, mit Edith und ihren Geschwistern in ein Flüchtlingslager nach Kapfenberg. Nun stand sie allein mit ihren sieben kleinen Kindern da, welche sie unter großen Entbehrungen großgezogen hat. Die Hoffnung auf die Heimkehr des geliebten Vaters blieb leider unerfüllt. Zwei Schwestern wanderten mit 17 Jahren in die USA aus und unterstützten die Mutter und Geschwister so gut sie konnten. Als die Jüngste erwachsen war, ist die geliebte Mutter im Jahre 1965 verstorben. Wie gerne hätten ihr die Kinder noch eine schöne Zukunft geboten . . .

Nach der Pflichtschule in Kapfenberg und dem erfolgreichen Abschluss der Handelsschule in Mürzzuschlag bekam Edith einen Arbeitsplatz als Buchhalterin in einer Bäckerei. Zwei Jahre später wurde sie im Stadtamt Kapfenberg in der Buchhaltung angestellt.

1966 trat Edith mit dem technischen Angestellten Rudolf Eisenkölbl aus St. Marein/Mürztal vor den Traualtar. Bis zur Geburt ihrer Tochter Petra im Jahre 1968 blieb sie im Amt. Nach vielen Jahren als Mutter und Hausfrau trat sie wieder in den Dienst der Personalabteilung der Stadtgemeinde Kapfenberg ein, wo sie bis zu ihrem wohlverdienten Ruhestand tätig war. Edith wohnt mit ihrem Gatten, der im Mai 2018 ebenfalls seinen 75. Geburtstag feiert, in ihrem schönen Heim in Kapfenberg, liebt ihren Garten mit den vielen Blumen und spielt gerne Tennis. Wanderungen mit ihrem leider nun verstorbenen Hund gehörten ebenso zur Freizeitgestaltung. Ihre Tochter Petra, Magistra der Philosophie (Studienrichtung italienische Philologie) lebt seit 25 Jahren in Villach.

Tante Ella Rössel geb. Högler, die Leiterin des Gottscheer Jugendchores in Kapfenberg, konnte Edith, ihre Schwestern und Gottscheer Jugendliche aus Kapfenberg zur Teilnahme

an verschiedenen Auftritten bei Gottscheer Veranstaltungen begeistern. Rundfunkaufnahmen folgten. Natürlich waren alle Landsleute, die diese in Gottscheer Tracht auftretende junge Gruppe sehen und hören konnten, von ihren Darbietungen sehr angetan.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte darf stolz sein, Edith Eisenkölbl in seinen Reihen zu haben. Sie und ihre Schwestern Sophie und Traude bilden den Kapfenberger Dreigesang. Gemeinsam erfreuen sie Gottscheer Landsleute und deren Freunde bei Veranstaltungen in Graz, Kapfenberg, Klagenfurt und Bad Aussee mit Liedern in der schönen Gottscheer Mundart.



Ganz rechts Edith Eisenkölbl mit ihren Schwestern Sophie und Traude Gliebe als „Kapfenberger Dreigesang“ in der Gottscheer Gedenkstätte

Seit dem Jahre 2000 gehört unsere Jubilarin dem Vorstand der Gottscheer Gedenkstätte an, 2000 bis 2001 als Kassierstellvertreterin, von 2001 bis 2004 als Schriftführerin und von 2004 bis 2005 wieder als Kassierstellvertreterin. Nach dem allzu frühen Ableben von Helga Fried übernahm Edith Eisenkölbl im Mai 2005 die Kassenführung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, die sie bis 2017 innehatte. Sie wurde als äußerst umsichtige, mitunter auch strenge Sachwalterin unserer Finanzangelegenheiten geschätzt. Darüber hinaus ist sie in hohem Maße der Gottscheer Tradition verpflichtet, um das Erbe der Vorgeneration (Onkel OL. Fritz Högler, Tante Ella Rössel geb. Högler aus Altlag) zu hegen, zu pflegen und weiterzugeben. Viele Vereinsentscheidungen der letzten Jahre tragen ihre Handschrift mit.

Für ihre Verdienste um das Gottscheertum wurde Edith Eisenkölbl 2017 die Ehrenmitgliedschaft des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verliehen.

Vielen Dank liebe Edith! Mach' bitte so weiter, zum Wohle Deiner Familie und der Gottscheer Gemeinschaft!

Wir gratulieren Edith und Rudi Eisenkölbl recht herzlich zum 75. Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute, Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren gemeinsamen Lebensweg.

*Die Vorstands- und Ausschussmitglieder des Vereines
Gottscheer Gedenkstätte*

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Wenn Sie die Gottscheer Gedenkstätte besuchen wollen, so kontaktieren Sie bitte eine der nachstehend angeführten Personen:

Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg

Tel.: 0664/35 333 38

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen

Tel.: 03132/24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz

Tel.: 0316/29 73 16

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Wussten Sie, dass

das Gottscheer Wappen am Wappenfries auf dem Alten Rathaus in Leoben/Steiermark ist?

Das Hauptelement des Dekors am Alten Leobener Rathaus ist zweifellos der Wappenfries. Er geht auf das Jahr 1728 zurück. Damals weilte Kaiser Karl VI. als steirischer Landesfürst zur Erbhuldigung in Graz und kam - einer Einladung des Landeshauptmanns Breuner zu einer Gamsjagd Folge leistend - auch nach Leoben. Zur Erinnerung wurde die Wappenfolge damals angebracht. Allerdings verlief die Abfolge der Wappen im Gegensatz zu heute nur über die halbe Fassade bis unter die Trennungslinie des südlichen Daches, wie es eine Schützenscheibe von 1818 und das bekannte Konstitutionsbild J. Ginovskys von 1848 noch zeigen. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Fries, wohl zur Vereinheitlichung der Fassade des aus mehreren Häusern zusammengesetzten Rathauses, bis zum Turm hin verlängert, blieb in dieser Zone allerdings noch ungemalt. Die ursprüngliche Folge der Wappen war diese: Burgund, Sizilien, Spanien, Portugal, römisch-deutscher Kaiser als Siegelbild, römisch-kaiserlicher Adler, römisch-königlicher Adler, Ungarn, Böhmen, Österreich, Steiermark und Kärnten.

1850 hat Johann Max Tendler den Zyklus kopiert und so in seiner ursprünglichen Form überliefert. Bei der Restaurierung des Rathauses 1935 wurde dann der gesamte Fries bemalt, wobei die Wappen der rechten Seite zum Turm gerückt wurden und an ihre Stelle und ergänzend diejenigen der Städte und Märkte der 1918 verlorengegangenen Untersteiermark traten: Gonobitz, Friedau, Sachsenfeld, Luttenberg, Pettau, Cilli, Marburg, Schönstein, Rann, Windischgraz, Mahrenberg sowie die zwar nicht steirische, aber jahrhundertlang zu Innerösterreich gehörende deutsche Sprachinsel Gottschee. Der siegelbildhaft gezeigte Kaiser des Grundbestandes wurde durch das Wappen Tirol ersetzt.

Die Malereien wurden 1935 durch den akademischen Maler Paul Hofmann angebracht, der in Leoben auch noch die Malereien auf dem Torbogen zum Jakobfriedhof und auf dem Jakobikreuz restaurierte. Auch wurden erläuternde Aufschriften zugeordnet. Neben dem Turm stand: „Dem Deutschum des Unterlandes in Treue verbunden. Anno 1935.“ Dieser Text wurde nach 1945 gelöscht. An seine Stelle trat: „In Erinnerung an den Besuch Kaiser Karls VI. im Juli 1728“, was vorher ganz rechts zu lesen stand.

Im Zuge der neuerlichen Rathaussanierung von 1962 wurde der Fries durch den akademischen Maler August Raidl in dauerhaften Silikatfarben vollkommen neu gemalt, ohne dass der Versuch unternommen worden wäre, sich der figuralen Gestaltung des Grundbestandes zu bedienen.

Günter Jontes, Monumenta Leobensia Deperdita. Beiträge zur Leobener Kunstgeschichte und Quellenkunde. In: Kulturreferat der Stadtgemeinde Leoben (Hrsg.), Der Leobener Strauß. Beiträge zur Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde der Stadt und ihres Bezirkes, Bd. 3 (Leoben 1975) S. 43 f.

*Zur Verfügung gestellt von
Mag. Corinna Schaffer-Warga, MA,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
MuseumsCenter | Kunsthalle Leoben*



Der Wappenfries am alten Rathaus in Leoben, Foto von Stadtgemeinde Leoben



Das Gottscheer Wappen

ANMELDUNG - Verein Gottscheer Gedenkstätte - REGISTRATION

NAME.....GEBOREN AM.....IN.....
ADRESSE.....PLZ.....ORT.....
LAND.....TELEFON.....E-MAIL.....

Mitgliedsbeitrag pro Jahr / The annual Membership fee:

Europa-Euro 27,00 / USA-Dollar 37,00 / Canada-Dollar 38,00 Unterschrift/Signature:

Der Bezug des Mitteilungsblattes (6 x jährlich) ist im Beitrag enthalten.

The Membership fee includes the receipt (6 per year) of the newspaper "Gottscheer Gedenkstätte".

Postadresse: Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, A-8054 Seiersberg, E-Mail <renate.fimbinger@gmail.com>

In USA send to: Elfriede Hoeffler, 71-05 65th Place, Glendale, NY 11385, USA

In Canada send to: Hilde Liebig, E-Mail <hilde.erika@gmail.com>

Volkslieder in Gottschee

Der herrliche Liederschatz der Sprachinsel Gottschee wurde früh beachtet und erforscht. Für das noch in der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie vom Unterrichtsministerium geplante Sammelwerk „Das Volkslied in Österreich“ wurden in allen Kronländern Arbeitsausschüsse eingesetzt. Auch für Gottschee bildete sich 1906 ein eigener Arbeitsausschuss unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Tschinkel (später Gymnasialdirektor in Prag). Dieser brachte im Laufe von nur sechs Jahren eine Sammlung von rund 1000 Liedaufzeichnungen zustande, die als erster Band der Volksliedsammelreihe erscheinen sollten, doch der Ausbruch des Ersten Weltkrieges machte das zunichte. Hauptmitarbeiter Hans Tschinkels waren Oberlehrer Josef Perz aus Grafenfeld und sein Neffe Oberlehrer Wilhelm Tschinkel. Zu den eifrigen Liedsammlern ist auch Dr. Adolf Hauffen, Univ. Dozent an der deutschen Universität in Prag (in seinem 1895 erschienenen Buch „Die deutsche Sprachinsel Gottschee“ scheinen 150 Liedtexte und 95 Melodien auf) zu zählen.

Im Jahre 1928 bot Frau Ina Tschinkel, die Witwe von Dr. Hans Tschinkel, dem Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau das Manuskript der Gottscheer Volksliedsammlung an. Nach einigem Zögern und nachdem die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft finanzielle Hilfe zugesagt hat, fand sich John Meier bereit, dieses Manuskript anzukaufen. Erst als das Paket in Freiburg eintraf, erkannte man dort seine Bedeutung und John Meier schrieb dann: „Es handelt sich um etwa tausend wertvollste Lieder, die in dieser Vollständigkeit nie wieder zusammenzubringen sein würden. Durch die Einverleibung dieser Sammlung hat der Besitz des Volksliedarchivs eine bedeutende Abrundung erfahren“. Nach langer Vorbereitungszeit wird nun dieser Schatz der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Die Gottscheer Volkslieder Gesamtausgabe wurde auf Grund der Sammlung von Hans Tschinkel und den Vorarbeiten von Erich Seemann mit Unterstützung des Deutschen Volksliedarchivs von Rolf Wilhelm Brednich, Zmaga Kumer und Wolfgang Suppan in drei Bänden 1969, 1972 und 1984 im Verlag B. Schott's Söhne, Mainz herausgegeben. (Prof. Wolfgang Suppan war seit 1974 als Vorstand des Instituts für Musikethnologie an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz tätig).

Die 3 Bände zu je 600 Seiten beinhalten: Band 1 Volksballaden, Band 2 Geistliche Lieder, Band 3 Weltliche Lieder und Volkstänze. Alle drei Bände liegen im Museum der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost auf.

Ein besonderes Merkmal der Lieder ist die vertrauensvolle Frömmigkeit, die Schlichtheit der Darstellung und die Nüchternheit der Auffassung. Die Frömmigkeit kommt nicht nur in den geistlichen Liedern, sondern auch in den

Balladen, ja selbst in den Trinkliedern zum Ausdruck. Da in den Liedern nur das einfache Gerippe der Handlung ohne weitere Ausschmückung der Einzelheiten gegeben wird, ist die Darstellung leicht verständlich, zuweilen auch nüchtern und prosaisch. Dies ist erklärlich, wenn man bedenkt, dass in früheren Zeiten die Frauen einzig und allein die Pflegerinnen des mundartlichen Volksgesanges waren. Die Strophen der Gottscheer Volkslieder sind zumeist zweizeilig und haben selten Endreime. Das erklärt sich daraus, dass in den meisten Liedern jeder Vers wiederholt wird, dann folgt der Kehrreim und erst danach der folgende Vers. Beim langsamen Vortrag vergeht so von einem Reimwort zum anderen eine so lange Zeit, dass der Reim nicht mehr gefühlt wird, deshalb wurde er fallengelassen. Das Zeitmaß des Vortrags ist immer langsam, nur scherzhafte Lieder werden in schnellerem Tempo gesungen.

Gemeinsamer Gesang fand früher bei ländlichen Arbeiten, beim Rübenstoßen, beim Hirsereiben, Fisolen und Maiskörnern, beim Farnkrautsammeln, besonders aber beim Spinnen statt. Wer von jenen, die die Jugendjahre noch in der alten Heimat verbracht haben, erinnert sich nicht gerne an die Gemeinschaftsfeiern in der Heimat. Kein geschulter Chormeister musste her, damit er der Jugend des Dorfes die Lieder beibrachte. Spontan übertrug sich die Eigenschaft des Erlernens von der älteren Generation auf die Jugend.

Das bekannteste und beliebteste Volkslied im Ländchen war die Ballade „Die schöne Meerarin“, das als letzter Nachklang des mittelhochdeutschen Gudrunepos erhalten blieb - einzig im gesamten deutschen Sprachraum - und sicherlich schon bei der Einwanderung der Gottscheer im 14. Jh. von Deutschland mitgebracht wurde. Aber nicht nur fremdes Liedgut eignete man sich an, sondern war auch bereit, neues zu schaffen. So sind uns die Texte und die Melodien unserer jüngeren, selbstverständlich auch schon als Volkslieder geltenden Arien, wie „Dər Munə dar tsiaçət ibər's Dearfle ahin“ von Peter Wittine aus Rieg oder „S' Haischle ischt schon miəshikh“ von Fritz Högler aus Altlag oder „Lai ahoaimə pin i gearn“ von Engelbert Maurin aus Unterdeutschau bekannt. Über allen steht natürlich das Heimatlied „Dü hoscht lai oin Attain, oin Ammain dərtsüə“ von Wilhelm Tschinkel.

Der Gesang begleitete die Gottscheer ihr ganzes Leben, so karg es in der alten Heimat auch vielfach war. Nicht nur Mädchen und Frauen sangen, sondern auch die Burschen. Im Sommer gingen sie abends fast täglich singend durch das Dorf auf und ab, oft bis spät in die Nacht. Auf dem Dorfplatz stellten sie sich zur Linde hin und sangen stundenlang. Weithin klangen die Lieder durch die laue Sommernacht und von fern hörte man die Burschen aus den Nachbardörfern.

Wo die Wälder rauschen

Von Heinrich Putre aus Durnbach – † Jänner 1996

Wo die Wälder rauschen
am schönen Rinsestrand,
dort war einst uns're Heimat,
Gottscheerland genannt.

O heilger Vaterboden,
o trautes Elternhaus,
wo wir als Kinder spielten
dort ist nun alles aus.

Verweht in alle Winde,
zerstreut in alle Welt,
das ist heut' unser Schicksal,
ein jeder auf sich gestellt.

Wir woll'n uns wieder sammeln
und stehen Seit' an Seit',
ein ewig' Volk von Brüdern
in Freuden und in Leid.

Personensuche

Gesucht werden Informationen zu

- Walter Herbst (geb. 15.4.1926 Unterwarmberg – 1946). Wo hat sich Walter Herbst von 1940 bis verstorben 1946, der auf den Tafeln der Gottscheer Gedenkstätte erfasst ist, aufgehoben und wo ist er verstorben?
- Josef Herbst (geb. 30.11.1914 Unterwarmberg). Josef Herbst war bei der Umsiedlung der Gottscheer 1941 nicht bei der Familie. Wo hat er sich zwischen 1939 und 1947 (Klagenfurt) aufgehoben?

Vielleicht gelingt es auf diesem Weg, Lücken in der Geschichte der Familie Herbst aus Unterwarmberg zu schließen.

Nachrichten sind erbeten an die Redaktion des Mitteilungsblattes – Frau Renate Fimbinger (renate.fimbinger@gmail.com) - oder direkt an Frau Erika Herbst-Epping (ahnen.hep@online.de).

Aufarbeitung der Geschichte heimatvertriebener Apotheker

Im Institut für Geschichte der Pharmazie in Marburg entsteht gegenwärtig eine Dissertation über Vertreibung und Integration deutscher Apotheker nach dem II. Weltkrieg. Welche Apothekerfamilie kam nach 1945 aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und den von Deutschen bewohnten ost- und südosteuropäischen Gebieten in die Bundesrepublik oder in das Gebiet der früheren DDR? Wer kennt Nachfahren von vertriebenen Apothekern?

Bitte melden Sie sich, wenn Sie Kenntnisse, Archivmaterial oder Fotos über Apotheker aus dieser Zeit besitzen.

Wir freuen uns über Ihre Hilfe!

Kontakt:

Jochen Schröder

Haidlenstr.23, 70597 Stuttgart

Tel. (0711) 46 29 11 - Fax (0711) 765 33 84

jochen.schroeder@staff.uni-marburg.de

Professor Dr. Christoph Friedrich

Institut für Geschichte der Pharmazie

Roter Graben 10, 35032 Marburg

Tel. (06421) 28 22 829

ch.friedrich@staff.uni-marburg.de

Anmerkung der Redaktion:

Als Pharmaziehistoriker befasst sich Herr Jochen Schröder mit Heimatvertreibung und Integration deutscher Apotheker nach dem 2. Weltkrieg. In seiner Dissertation, die unter der Leitung von Professor Dr. Ch. Friedrich am Institut für Geschichte der Pharmazie in Marburg entsteht, untersucht er neben den Umständen der Vertreibung auch die besonderen Schwierigkeiten bei der Wiedereingliederung der Kollegen in das Apothekenwesen der Aufnahmeländer.

In den ehemaligen deutschen Ostgebieten in den Grenzen von 1937 ist die Zahl der Apotheken und Apotheker gut aus den amtlichen Mitteilungen und Statistiken ermittelbar. Schwierig ist es, so schreibt Herr Schröder, diese Zahl in den Siedlungsgebieten außerhalb des Territoriums des deutschen Reiches (in den Grenzen von 1937) und den damaligen Streusiedlungen zu erfassen.

Falls jemand Unterlagen über Apotheken und Apotheker in den 177 Ortschaften des Gottscheer Landes aus der unmittelbaren Zeit vor der Umsiedlung 1941 hat bzw. Informationen, wo die Apotheker von 1941 bis Kriegsende lebten und arbeiteten, wird um Kontaktaufnahme (siehe links) ersucht.



Von den ehemals 123 Kirchen des Gottscheerlandes sind bis heute bekanntlich nur noch 28 erhalten geblieben. Eine davon ist auch die barocke, dem Heiligen Petrus geweihte, Kirche von Unterlag. Die deutschen Inschriften im Kircheninneren erinnern an die jahrhundertelange Präsenz der deutschsprachigen Volksgruppe in Gottschee.

Allerdings wohnen nun in der Ortschaft nur noch wenige Menschen. Der örtlich zuständige Pfarrer von Altenmarkt / Stari trg Jože Pavlakovič bemüht sich trotzdem, die Kirche so weit wie möglich instandzuhalten. Erst vor kurzem wurde die Dachdeckung des Kirchenschiffes ausgewechselt, jetzt möchte die kleine Kirchengemeinde auch noch das Dach des Turmes erneuern, um das Heiligtum vor wetterbedingten Schäden zu bewahren. Jede Unterstützung wäre dabei mehr als willkommen. Zu diesem Zweck können die Leser der Gottscheer Gedenkstätte an das folgende Konto spenden:

Župnija stari Trg ob Kolpi
Stari trg ob Kolpi 2
8342 Stari trg ob Kolpi, Slowenien

IBAN: SI56 0243 0025 3648 548

BIC: LJBASIX

Verwendungszweck: Zvonik Spodnji Log

Für Spenden wird herzlichst gedankt.

Spendenliste

Österreich

Erika Glantschnig, Klagenfurt	€	23,00
Peter und Edeltrude Kern, Graz	€	50,00
Rosa König, Waidhofen/Ybbs	€	3,00
Elfriede Pleschinger, Leoben-Göß	€	13,00
Reinhold Deutschmann, Krieglach	€	15,00
Johann Rom - Unterlag, Graz	€	50,00
Wilhelm Mallner, Graz	€	13,00
Frieda Müller, Kroisbach	€	8,00
Ingrid Zerbe, Raaba-Grumbach	€	13,00
Mag. Reinhard Rauch, Hausmannstätten	€	100,00
Helga Seidler, Kapfenberg	€	5,00
Friederike Samide, Graz	€	3,00
Gerhard Mantel, Laubegg	€	13,00
Helga Gerner, Bärnbach	€	8,00
Maria Verderber, Klagenfurt	€	13,00
Dr. Edgar Sterbenz, Graz	€	8,50
Andreas Rauch, Graz	€	3,00
Melitta Ritzinger, Graz	€	3,00
Fam. Hermann Maichin, Weiz	€	10,00
Kerzenkasse, Opferstock	€	31,95
Hl. Messe Jahreshauptversammlung Opfergeld	€	115,50
Anne Eppich, Graz	€	3,00
Mag. Hermann Leustik, Klagenfurt	€	3,00
Ingrid Schoklitsch für Parte und Nachruf zum Ableben meiner lieben Mutter Amalia Schauer	€	100,00
Ing. Ernst Samide, Enns	€	11,00
Mag. Margarete Bilek, Klagenfurt	€	3,00
Franz Mussnig, Villach	€	50,00

Deutschland

Elfriede Eppich, Neuwied	€	23,00
Walter Lobe, Pforzheim	€	3,00
Dr. Erika Herbst-Epping, Montabaur	€	50,00

New York

Hutter Elfrieda, Stuart Florida	\$	13,00
Kurre Frank und Trudy, New Hyde Park NY	\$	63,00
Eppich Rose, Hamden NY in lieber Erinnerung an meine Eltern Rosa und Albert Matzelle aus Mittenwald bei Stockendorf	\$	63,00
Plut Alois Jr., 309 Lido Pkway Lindenhurst NY 11757	\$	25,00
Kneier Ewald und Trudy, Ridgewood NY	\$	23,00
Brigitte Ropenus, Middle Village NY in lieber Erinnerung an die Eltern Maria und Josef Stalzer und Bruder Pfc. Willibald Stalzer	\$	100,00
Stritzel Frank, Chicago IL für Todesanzeige für verstorbene Gattin Angela Stritzel	\$	100,00
Stritzel Frank, einen silbernen Baustein für verstorbene Mutter Johanna Stritzel	\$	55,00
Stritzel Frank, einen silbernen Baustein für verstorbene Schwester Anna Felber	\$	55,00
Stritzel Frank, Chicago IL	\$	32,00
Höfferle Joseph, Glendale NY	\$	13,00
Höfferle John, Frankford Delaware	\$	13,00
Stimpfl Trudy, Glendale NY	\$	13,00
Nadler Herbert und Maria, Port St. Lucie Florida	\$	13,00
Schutte Olga, Glendale NY	\$	25,00

Sterbenz Richard, Mahopac NY in lieber
Erinnerung an seinen Vater Karl Sterbenz \$ 100,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für
Ihre Spenden. Jede Spende hilft uns, unsere ehrenamtliche
Arbeit zum Andenken an die alte Heimat und zur Ehre unserer
Vorfahren weiter zu führen.

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im März 2018:

Höfferle Josef, Langenton - Ridgewood, NY	94 J.
Kikel Josef, Altlag - Middle Village, NY	88 J.
Hofrat Dr. Krauland Herbert - Klagenfurt	79 J.
<i>Ehrenvorsitzender der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften</i>	
Kroisenbrunner Hans - Kitchener, Canada	79 J.
Mag. Ing. Hermann Leustik - Klagenfurt-Viktring	68 J.
Mausser Adolf, Unterwarmberg - Ridgewood, NY	93 J.
Michitsch Herbert, Göttenitz - Duisburg	80 J.
Mußnig (Verderber) Frieda, Reintal - Villach	90 J.
Nowak (Plut) Hildegard, Koflern (Rann) - Villach	75 J.
Rauch (Samida) Romy - Graz	65 J.
Ruppe Arnold, Winkel - Cleveland	83 J.
Samide Konrad, Altlag - Ridgewood, NY	93 J.
Stimpfl (Jaklitsch) Trudy, Mitterdorf	80 J.
Hofrat Dr. Schemitsch Konrad, Obermösel - Graz	77 J.
Tripp (Petschauer) Sigrid, Hohenegg (Rann) - Klagenfurt	75 J.

Im April 2018:

Bodner Regina, Klagenfurt - Pörschach	64 J.
Eisenkölbl (Gliebe) Edith, Unterwarmberg - Kapfenberg	75 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	
Eisenzopf (Erker) Herta, Windischdorf - Ridgewood, NY	86 J.
Jaklitsch Max, Reintal - Weilheim, BRD	97 J.
<i>Ehrenvorsitzender der Gottscheer Landesgruppe Bayern</i>	
Kemperle Rudolph, Zwischlern - New York	85 J.
Kikel Walter - Malgern - Singen/Hohentwiel, BRD	80 J.
Kobetitsch (Lackner) Brunhilde, Unterdeutschau - Cleveland	80 J.
<i>Präsidentin der "Ladies Auxiliery" in Cleveland</i>	
Kren Azzo - Völkermarkt	68 J.
Luscher (Matheis) Anna, Franzthal b. Semlin - Gulfport, Fl.	98 J.
Mantel Gerhard, Rann/Save - Laubegg	73 J.
Nowak Johann, Hinterberg - Villach-Landskron	87 J.
Rom Richard, Skril bei Stockendorf - Ridgewood, NY	85 J.
Schuster Johann, Unterdeutschau - Graz	86 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im März und April
Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glück-
wünsche.

E. L.

Offenlegung laut Mediengesetz

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Obfrau:
Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg

Grundlegende Richtung: Mitteilungen an die Mitglieder des
Vereines über seine Aktivitäten, Berichte über die alte Heimat
aus historischer Sicht und über die Gegenwart

Für den Inhalt verantwortlich: Schriftleiterin

Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg

Herstellung und Druck: Druckerei & Verlag Mayer GmbH &
Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weintzen

Auf Spurensuche



Auf Spurensuche haben sich Herr Ing. Ernst Samide und seine Gattin Frau Ottilie Oberreiter-Samide aus Enns bei ihrem Besuch in der Gottscheer Gedenkstätte begeben und konnten einige Eindrücke und Erfahrungen über das Leben der Vorfahren sammeln.

Hallo und Servus im Radio „AM530“



Mit „Hallo und Servus“ begrüßen Hans Kroisenbrunner und seine Tochter Sonja Biselli-Kroisenbrunner mehrmals im Jahr sonntags ihre Hörer live im Radiosender „AM530“. Sie vertreten dort immer wieder den Moderator Helmut Gschösser in der Sendung „Wunschkonzert“. Dieses läuft von 08:00 - 13:00 Uhr (EST, Ontario-Zeit) bzw. von 14:00 bis 19:00 Uhr (MEZ, Österreich) über Internet weltweit, und ist zu finden auf: <http://www.am530.ca/> - dann „listen live“ auswählen. Die Sendetermine mit Hans und Sonja werden in unregelmäßigen Abständen von den beiden per mail angekündigt und sind jedes Mal ein Genuss, da Grüße persönlich überbracht werden können und Gottscheer Lieder sowie unterhaltsame deutschsprachige Musik gespielt wird. Bei der Musikauswahl werden die beiden unterstützt von Sonjas Gatten, Dietmar Biselli. Viel Vergnügen!

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss**. Dieser ist für die Juniausgabe der 20. Mai 2018. Bitte genau einhalten!

 **Das Land Steiermark**
→ Volkskultur

Absender - Sender - Expéditeur
Verein Gottscheer Gedenkstätte
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.

Rechnungsprüfung



Die Rechnungsprüfer Ingrid Zerbe, Walter Loske und Ing. Josef Schleimer haben die Arbeit der Kassierin Ingrid Schoklitsch (links) ganz genau geprüft.

Der Frühling ist da



In Gras und Blumen lieg ich gern,
wenn eine Flöte tönt von fern,
und wenn hoch oben hin
die hellen Frühlingswolken ziehn.

von Ludwig Uhland

Bankverbindung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte
Nachstehend finden Sie die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost:
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW
Der Verein und damit alle ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter danken sehr herzlich für Ihre Spenden. Damit unterstützen Sie die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.